(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 192 — Sonntag, den 16. August — 1896.

Der Zar und seine Rathgeber.

Es ist immer gut, wenn man in wichtigen politischen Fragen die Dinge so sieht, wie sie sind, aber nicht, wie man wünscht, daß sie sein möchten. Trotz aller Erfahrungen, die wir mit Rußland und mit der Stimmung seiner Bevölkerung gemacht haben, wird immer noch das nachbarliche Verhältniß zwischen dem deutschen Reiche und dem des Zaren durch eine rosenrothe Brille betrachtet; da ist von einer Freundschaft der Monarchen, von guten Beziehungen der beiden Regierungen die Rede, und weder diese Freundschaft, noch diese guten Beziehungen würden es verhindern, daß uns Rußland in den Rücken fällt, wenn wir Frankreich in einem neuen, von jenem heraufbeschworenen Kriege die Friedensbedingungen dictiren wollten, die nöthig sind, um jenen ruhelosen Staat zur Ruhe zu zwingen. Rußland rechnet heute mit Frankreich, das ihm in allen Stücken blinde Heeresfolge leistet; wenn es zu wählen hat im Ernstfalle, wird es sicher zu Gunsten der französischen Republik und gegen Deutschland wählen. Darüber dürfen wir uns niemals täuschen, daß so die Verhältnisse stehen, alle Fürstenbegegnungen, alle Festlichkeiten bei solchen Gelegenheiten, alle Worte von Freundschaft und von guten nachbarlichen Beziehungen können nicht diese Thatsache aus der Welt schaffen. Zar Nikolaus II. ist der russischen Politik zu Gunsten Frankreichs entschieden beigetreten, darum wird er auch niemals in Wahrheit deutschfreundliche Politik treiben können; vom Standpunkte der russischen Interessen aus kann man es den Rathgebern des Zaren auch gar nicht verdenken, wenn sie bei ihrem Herrn das Zusammengehen mit Frankreich befürworten, denn so unbedingt wird sich kein Staat Rußland zur Verfügung stellen, wie Frankreich dies gethan hat.

Von der Vorliebe Kaiser Wilhelms I. für Rußland her sind auf unseren östlichen Nachbarn sehr weitgehende Rücksichten genommen, die uns aber niemals Dank gebracht haben. In bitterer Wehmuth sprach Fürst Bismarck mit Beziehung auf Rußland endlich das Wort aus: „Wir laufen Niemandem nach!“ Welche Hoffnungen sind nicht schon auf die sogenannte, in Wahrheit unmögliche deutsch-russische Freundschaft gesetzt worden, und keine hat sich in vollem Maße erfüllt. Nach 1871 hatten wir die glanzvolle Dreikaiserbegegnung in Berlin, auf dem Berliner Congreß nahm Deutschland Rußlands Interessen in rechtschaffener Weise wahr, wir hatten die Begegnung von Skierniewice, und trotz Allem besteht heute noch das russisch-französische Einverständniß, wenn wir es nicht Bündniß nennen wollen. Denn auch darüber dürfen wir uns nicht täuschen, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland sehr reelle Grundlagen haben, der Zar Nicolaus würde sonst nicht durch seine Rathgeber bewogen worden sein, nach Paris zu gehen. Der bevorstehende Besuch des russischen Kaiserpaares im Deutschen Reiche ist ganz selbstverständlich, der Besuch in Paris ist neu und darum besagt er Alles: Rußland und Frankreich marschieren geschlossen Schulter an Schulter.

Der Besuch des Zaren im Deutschen Reiche, als einem Nachbarstaate, ist selbstredend, auch darin ist absolut nichts Besonderes zu finden, daß der Zar den deutschen Kaisermanövern beiwohnt. Ob Nicolaus II. nach Berlin kommt oder nach Breslau ins Manöverlager, ist für unsere Beziehungen zum moskowitischen Reiche ganz gleichgültig, sie werden dadurch wohl nicht verschlechtert, aber auch ganz gewiß nicht gebessert. Der Pariser Besuch ist der einzige politische unter den Visiten des russischen Selbstherrschers, noch vor zwei, drei Monaten galt er Manchem für unmöglich, der autokratische Zar und die republikanischen Franzosen, die paßten zusammen wie Feuer und Wasser. Wir schrieben schon damals in einem Artikel „Geht der Zar nach Frankreich?“, daß ein solcher Besuch gar nicht zu vermeiden sei, nachdem Nicolaus II. sich für die Sache selbst entschieden. Er brauchte allerdings nicht gerade nach Paris zu gehen, und der Umstand, daß er dies thut, beweist, daß er keine Zweideutigkeit über seine politischen Ansichten obwalten lassen will. Die unbedingte Demüthigung der Großmacht Frankreich mit ihrer starken Armee vor Rußland ist schon die Pariser Visite. Und man sieht ja heute schon aus dem Freudentaumel, welcher die Zeitungsspalten jenseits der Vogesen durchweht, daß sich alle Franzosen mit Leib und Seele dem moskowitischen Selbstherrscher verschwören. Freilich hat auch Frankreich seinen wesentlichen politischen Nutzen aus diesem Besuch: daß der russische Zar das republikanische Paris aufsucht, will immerhin nichts Geringes besagen. Alexander III. hörte in Kronstadt den sonst in Rußland als Todverbrechen geltenden Gesang der Marseillaise an, sein Sohn thut nach den Vorschlägen seiner Rathgeber, an deren Spitze seine Mutter steht, einen weiteren Schritt, er geht nach Paris.

Unter Alexander III. galt dessen eigene Politik, und da dieser ein außerordentlich friedlicher Mann war, lag hierin auch eine weitreichende Garantie für den europäischen Frieden. Unter seinem Nachfolger, dem jungen Prinzen, der so überraschend schnell auf den Thron gerufen wurde, ohne irgendwie einen tieferen Einblick in die Regierungsgeschäfte erhalten zu haben, machen Anverwandte und Minister die Politik, und das ist minder beruhigend. Daß die so überaus einflußreiche Zarin-Mutter, eine geborene dänische Prinzessin, alles Andere eher ist, denn eine Freundin des deutschen Reiches, ist doch zur Genüge bekannt, und wenn man früher dem Thronfolger Nikolaus eine andere Gesinnung zuschrieb, so ist das wohl oft genug behauptet, aber doch niemals wirklich bewiesen worden. Die Thatsachen, mit denen wir heute zu rechnen haben, sagen etwas Anderes. Geradezu komisch aber klingt es, wenn man meint, der Zar habe große Sehnsucht, den deutschen Kaisermanövern beizuwohnen, um eventuell Reformen in der russischen Armee einführen zu können. Reformen nach deutschem Muster in Rußland? Und noch dazu in der Armee, die kaum einen General zählt, der für Deutschland sympathisiert? Wer lacht da?

Nikolaus II. hat den Franzosen mit seinem Besuch in Paris einen großen Gefallen gethan, er wird ihnen, nachdem nun einmal die heiklen Etikettefragen geregelt sind, bald genug ein noch größeres Vergnügen bereiten, indem er den Präsidenten der Republick als gleichberechtigtes Staatsoberhaupt in Petersburg empfangen wird. Man merkt schon, es wird keine Ewigkeit andauern bis zu diesem präsidentlichen Gegenbesuche an der Newa, und die Franzosen werden vor Wonne dann Rad schlagen. Ihre Hoffnung auf einen schließlichen siegreichen Revanchekrieg gegen Deutschland wird dadurch immer mehr genährt werden, und hierin liegt das Verhängnißvolle der Politik des Zaren und seiner Rathgeber.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August.

Dem Kaisermanöver werden im Auftrage der schweizerischen Regierung der Oberstbrigadier Heller-Luzern und der Oberstlieutenant Bertschinger-Aargau beiwohnen.

Justizminister Schönstedt ist von seiner Urlaubsreise nach Berlin wieder zurückgekehrt.

Der Staatsminister v. Boetticher ist in Berlin eingetroffen, auch der Staatsminister v. Marschall, dessen Urlaub noch einige Tage währte, ist dahin zurückgekehrt. Wenn es keinem Zweifel unterliegen kann, so meint die „Nat. Ztg.“, daß die stattfindenden Besprechungen eine Folge der Wilhelmshöher Konferenzen des Reichskanzlers mit dem Kaiser sind, so dürfte davon ein Abschluß der schwebenden allgemeinen Fragen doch im Augenblick noch nicht zu erwarten sein.

Generaloberst Graf Waldersee hat am Donnerstag in Friedrichsruh dem Fürsten Bismarck einen Besuch gemacht. Er wurde vom Fürsten persönlich am Bahnhofe empfangen. Abends kehrte Graf Waldersee nach Hamburg zurück.

Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Bekanntmachung betr. das Ausscheiden des Fleischergewerbes aus der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft und die Bildung einer besonderen Berufsgenossenschaft für dasselbe. Weiter wird eine Bekanntmachung betreffend das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen veröffentlicht.

Von der „Deutschen Tageszeitung“ war die Nachricht verbreitet worden, es solle in nächster Zeit im ganzen deutschen Reich eine außerordentliche Revision der Invaliditäts- und Altersversicherungskarten stattfinden. Diese Nachricht ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, falsch, da es gar keine Instanz giebt, die befugt wäre, eine solche allgemeine Revision anzuordnen. Die Revision der Versicherungskarten ist vielmehr Sache einer jeden einzelnen Versicherungsanstalt, und letztere hat allein über die Vornahme etwaiger außerordentlicher Revisionen innerhalb ihres Geschäftsbezirkes zu befinden.

Die Fahrt der Manöverflotte durch den Kaiser Wilhelmkanal ist am Freitag beendet worden; sie verlief glatt und ohne Zwischenfall.

Herr v. Puttkammer, der Gouverneur von Kamerun, ist aus Bayreuth in Berlin eingetroffen und hat sich bereits der ihm vorgesetzten Behörde gegenüber zu den Anschuldigungen

---

Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**
Deutsch von **M. Pillet.**

(22. Fortsetzung.)

Die Popen brachen in ein schallendes Gelächter aus über diese Anekdote, deren kleine, mit Tod und Begräbniß zusammenhängende Pointe ganz besonders nach ihrem Geschmack war.

Das Dessert wurde jetzt aufgetragen. Diotyma hielt in einer Hand ein Messer und jagte mit der anderen die Wolken von Fliegen fort, die sich mit Vorliebe auf die überzuckerten Torten setzten und dieselben in pechschwarze Hügelchen verwandelten. Dabei nöthigte sie ihre Gäste mit flehender Stimme zum Essen:

„Wollten Euer Gnaden nicht ein Stück von diesem Kuchen nehmen, den unsere theuere Sofronya eigenhändig bereitete? Oder würden Euer Herrlichkeit diese Babe kosten, die unsere kleine Paraska eingerührt hat?“

Das strahlende Lächeln einer Mutter, die auf der Höhe ihres Triumphes steht, begleitete ihre Reden.

Alle diese Manöver reizten Pavel fürchterlich; nur mit Gewalt vermochte er an sich zu halten. Es war ihm unbegreiflich, wie sein Herr den Muth fand, mit solchem Appetit von allen den Gerichten zu essen die er, ein einfacher Lakai, um nichts auf der Welt angerührt hätte.

Eben pries die Popadia dem Grafen eine Schüssel Schlagsahne mit Baiserschalen an, die mit Früchten, welche „unsere geliebte Vinia eingemacht hat,“ garniert war.

Nun hielt sich der Diener nicht länger, näherte sich schnell seinem Herrn und machte ein nicht mißzuverstehendes Zeichen mit dem Kopf.

Der Graf hatte eine kleine Schwäche für Süßigkeiten; er runzelte daher die Stirn und warf seinem Kammerdiener wüthende Blicke zu, legte aber doch den schon erhobenen Löffel wieder auf den Teller.

„Nun,“ fragte die Wirthin besorgt, „finden Euer Gnaden die Speise nicht gut? Ganz frische Sahne und Früchte aus unserem Garten!“

„Ja, ehrwürdige Frau, sogar ausgezeichnet,“ entgegnete der Graf, rührte wieder in der Sahne und wollte eben sein unwiderstehliches Gelüste befriedigen, als Pavel, der seinen Rundgang um den Tisch beendet hatte, mit einer Schüssel Pfannkuchen zu ihm trat und ihm ins Ohr flüsterte:

„Der Hund hat in der Küche an der Schlagsahne geleckt, Excellenz, und nur soviel zurückgelassen, als hier auf dem Tische ist.“

Vor Schreck ließ Graf Wladimir den Löffel klirrend fallen und murmelte: „Dummkopf, Du hättest viel besser gethan, mir nichts zu sagen!“

Jetzt stand man von der Tafel auf; die Männer langsam und ungern, noch zögernd, wenn sie eben eine Unterhaltung begonnen hatten oder im Begriff waren, sich eine Pfeife anzuzünden; die Damen lebhaft und froh, ihre Glieder rühren und ihre Röcke, die wie zerknittertes Papier rauschten, aufplustern zu können. Sie gingen in dem überfüllten Saal auf und ab und schielten seitwärts vergebens nach einem Spiegel. Während der allgemeinen Unruhe hatten die Ehrenjungfern der Braut den Myrthenkranz fortgenommen; aber die kluge Sofronya war schnell in den äußersten Winkel des Gartens geflüchtet und weigerte sich, das niedliche Häubchen aufzusetzen, das ihr eine dicke Bürgersfrau aus Stry, der die Rolle der Matrone zugefallen war, überreichte. Die kleine Widerspenstige wurde jedoch bald von den Brautführern und -jungfern ins Haus zurückgebracht, und da sie nun willig alles mit sich geschehen ließ, nahm ihr Vater feierlich ihre Hand, legte sie in die des Thierarztes und sagte: „Vincenz Rayski, hier ist Deine Frau.“ Dann übergab er ihm ganz gerührt den Myrthenkranz, den das junge Mädchen den ganzen Vormittag getragen hatte, und umarmte sie alle beide. Diotyma, die auf der Höhe der Situation stand, verging indessen schluchzend in den Armen ihrer fünf anderen Töchter, und die übrige, durch die kleine Familienscene aufgeregte Gesellschaft überließ sich einer allgemeinen Rührung. Einige Flaschen alten Tokayers wurden gebracht, welche Tymostäus selbst sorgfältig entkorkte. Dann begann er stockend und mit unsicheren Blicken:

„Ehe ich Sie bitte, auf die Gesundheit des jungen Paares, dessen Hochzeit wir heute feiern, anzustoßen, will ich Ihnen von einem Ereigniß Mittheilung machen, das dem Glück unserer Familie die Krone aufsetzt, nämlich von der Verlobung unserer Vinia mit dem hier anwesenden Seminaristen Harasim Piesek, welcher eines Tages der ruthenischen Geistlichkeit zu Ruhm und Ehre gereichen wird.“

Diese unerwartete Erklärung wurde von den Popen und Popadias mit jubelnden Bravo- und Hurrahrufen begrüßt, während die übrige Versammlung entweder gar nichts sagte oder ihre unverhohlene Verwunderung an den Tag legte. Trotzdem trank man nun auf die Gesundheit beider Paare. Aufgeregt von dem berauschenden Ungarwein, den sie heute zum ersten Male getrunken hatte, warf sich die ungestüme Sofronya mit koketter Hingabe in die Arme ihres Gatten und küßte ihn zärtlich.

Beide Schwestern gingen nun von einem Arm zum anderen, um sich beglückwünschen zu lassen; die bestürzte Vinia war, als sie sich so plötzlich ans Licht gezogen fand, ihrer Schwester gefolgt, deren belebte Züge einen scharfen Gegensatz zu ihrem eigenen blutlosen Antlitz bildeten. Sie that, als sähe sie ihren Bräutigam nicht, der mit ausgebreiteten Armen auf sie zukam, und es gelang ihr, seinem Kuß zu entgehen.

In diesem Augenblick hatte sich Thaddäus ihr genähert und flüsterte ihr leise ins Ohr:

„Sie haben mir nichts von diesen Aussichten gesagt, Vinia! Darf ich Ihnen gratulieren?“ fügte er zögernd hinzu.

Eine unaussprechliche Angst malte sich in dem Gesicht des armen Mädchens. Sie warf dem Oberförster einen entsetzten Blick zu und wollte etwas sagen; aber als sie den Kopf hob, um zu sehen, ob man sie nicht beobachtete, fühlte sie das Auge Harasims auf sich ruhen, und der gehässige Ausdruck seiner Züge, der außergewöhnliche Glanz der Augen und das herausfordernde Lächeln auf seinen Lippen jagten ihr Furcht ein. Sie begnügte sich damit, Thaddäus schmerzlich zuzulächeln, und verschwand unter der Menge der Gäste.

Die Tische waren schnell fortgeräumt worden; der Fußboden wurde mit Wasser besprengt und ein altmodischer Flügel von der Art, die vor Zeiten unter dem Namen Pantaleon bekannt war, in eine Ecke des Saales geschleppt; er hatte einst zu Diotymas Ausstattung gehört und Ivanickis Entschluß, sie zu heirathen, damals wesentlich beeinflußt. Einer der Brautführer ging mit Kennermiene darauf zu, gab einige Akkorde an, die wie aus einer alten, blechernen Kasserolle heraustönten, und erklärte verächtlich, daß das Instrument sehr verstimmt sei, daß er aber trotzdem spielen werde. Dann rief er: „Eine Française!“ Die Paare traten an, die Braut an der Spitze.

(Fortsetzung folgt.)

geäußert, die gegen ihn in der Presse erhoben worden sind. Herr v. Puttkammer bestreitet auf das Entschiedenste, nach irgend welcher Richtung hin seine amtlichen Pflichten verletzt zu haben. Was die absurde Beschuldigung betrifft, er habe sich wiederrechtlicher Weise Herrn v. Stetten gehörige Gegenstände angeeignet, so führt er sie auf Vorkommnisse zurück, die für ihn nichts Belastendes haben. Herr von Stetten hat noch nichts von sich hören lassen. Es ist an ihn von zuständiger Stelle die Aufforderung ergangen, sich zu erklären. Da sich Herr v. Stetten z. Z. in Ungarn befindet, mußte ihm die betr. Aufforderung dorthin nachgesandt werden; es ist möglich, daß er sich noch nicht im Besitze der Aufforderung befindet, so daß die Verzögerung seiner Antwort ihre Entschuldigung findet.

Ausland.

Frankreich. Im Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen Hanotaux mit, die russische Botschaft habe ihn amtlich davon in Kenntniß gesetzt, daß der Kaiser von Rußland die Einladung des Präsidenten Faure annehme und Anfang Oktober nach Paris kommen werde. Der Kaiser und die Kaiserin würden, von England kommend, in Cherbourg landen.

England. Die Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen wurde, besagt u. A.: Die Beziehungen zu den übrigen Mächten sind andauernd freundliche. Die Lage in einzelnen Theilen des türkischen Reiches ist andauernd die Ursache großer Besorgniß. Gegenwärtig ist die Insel Kreta der hauptsächliche Mittelpunkt der Unruhen. Ich habe strenge Neutralität sowohl der Regierung wie den Aufständischen gegenüber beobachtet, aber in Verbindung mit andern Mächten habe ich mich bemüht, eine Versöhnung durch den Vorschlag eines Regierungssystems herbeizuführen, welches sowohl für die christlichen wie für die mohamedanischen Bewohner der Insel billig und annehmbar wäre. Die Thronrede bedauert den bedeutenden Aufstand und die Greuelthaten, die in Matabeleland und Machonaland vorgekommen sind.

Egypten. Der Khedive ist in Begleitung seiner Gemahlin in Triest eingetroffen.

Amerika. Aus Brunswick [Georgia] wird telegraphirt: Dem Schleppdampfer „Dauntleß“ ist es gelungen, vom Flusse Satilla aus nach Kuba in See zu gehen. Der Dampfer hatte 100 Flibustier, 2 Gatting-Kanonen, 2 Hotschkis-Kanonen, etwa 1000 Granaten, 1 Million Patronen, sowie andere Munition und 500 Gewehre an Bord. — Das wird den Spaniern neue Kopfschmerzen machen!

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 11. August. Gestern Nacht wurden dem Gutsbesitzer Frobenius aus Neumühl drei seiner besten Pferde aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe brachten, wie die Spuren zeigen, die gestohlenen Pferde über die Grenze. Es scheinen demnach russische Schmuggler die Diebe zu sein.

— **Elbing**, 14. August. Der Direktor der hiesigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule, Herr Witt, ist bekanntlich durch den Minister für Handel und Gewerbe mit der Revision des Zeichenunterrichts in den staatlichen Fortbildungsschulen der Provinzen Westpreußen und Posen betraut worden. Herr Witt hat mit der Revision, welche im ganzen einen Zeitraum von 4 bis 5 Wochen erfordern dürfte, bereits begonnen.

— **Danzig**, 14. August. Die Einführung des neuen Ersten Bürgermeister Delbrück fand heute Nachmittag 4 Uhr statt. Die Tribünen waren überfüllt. Der Magistrat und die Stadtverordneten waren in corpore anwesend. Nachdem die Sitzung durch den Stadtverordneten-Vorsteher Steffens eröffnet worden war, trat Herr Erster Bürgermeister Delbrück, geführt von den Herren Bürgermeister Trampe und Geheimer Kommerzienrath Damme, aus dem Rothen Saale ein. Ihm voran schritt Herr Regierungspräsident v. Holwede. Stadtverordneten-Vorsteher Steffens verlas die Kabinetsordre vom 18. August, welche die Bestätigung des Herrn Delbrück als Erster Bürgermeister von Danzig enthält. Regierungspräsident v. Holwede wies in seiner Ansprache darauf hin, daß erst wenige Jahre seit der letzten Wahl verflossen seien. Den Oberbürgermeister Baumbach habe ein herbes Geschick dahingerafft. Jetzt trete Herr Delbrück an seine Stelle. Viele wichtige Aufgaben harrten seiner. Das Vertrauen seiner Mitbürger habe ihn berufen, das Vetrauen des Staates geleite ihn in sein neues Amt. Dann begrüßte ihn Herr Stadtverordneten-Vorsteher Steffens kurz mit herzlichen Worten als das nunmehrige Haupt einer Stadt von 120 000 Einwohnern, und sprach den Wunsch aus, daß sein Name einst mit derselben Bewunderung genannt werden möge, wie der des Geheimrath v. Winter. Herr Delbrück dankte den Herren v. Holwede und Steffens, dann den Stadtverordneten für das Wohlwollen und Vertrauen, das er um so höher veranschlage, als er wohl die Gründe kenne, die manchem seine Wahl schwer gemacht haben. Er werde bestrebt sein, in redlicher Arbeit das Interesse der Stadt und der Bürgerschaft zu fördern. Er übernehme damit ein schweres, aber schönes Amt, dessen Schwierigkeiten er wohl kenne. Er sei sich aber auch bewußt, in eine Vorwaltung von bewährten Traditionen eingetreten zu sein. Er wolle in die kommunale Verwaltung nicht umwälzend eingreifen. Vielleicht würden dabei in dem Streben nach dem Ziele die Meinungen manchmal auseinandergehen, aber er werde sich bemühen, stets das Rechte zu finden und werde stets an dem Geiste selbstlosen, gemeinsamen Schaffens festhalten. Nach Schluß der Einführung begrüßte im Rothen Saale das Magistrats-Kollegium den neuen Bürgermeister. Abends fand ein Festessen der städtischen Körperschaften im Schützenhause statt. — „Aegir“ nnd „Odin“, die jüngsten Panzerschiffe 4. Klasse unserer Flotte, haben Bug- und Heck-Verzierungen voll künstlerischer Eigenart erhalten. Am Bug des hier erbauten „Odin“ ringelt sich die Weltuntergang bedeutende Midgardschlange, aus deren Windungen zu beiden Seiten des Schiffes das markige Antlitz des einäugigen Gottes hervorblickt. Der Entwurf zu „Odin“ rührt von Döpler jun. her. — Das Jagd-Commando des Füsilier-Bataillons Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. ostp.) Nr. 3 traf unter Führung des Premier-Lieutenants Passauer heute früh nach einem 23stündigen Fußmarsche von Braunsberg in Danzig ein. Um 4.45 Uhr Vormittags fuhr das Commando mit der Bahn nach der Garnison zurück. Im ganzen waren an einem Tage 180 Kilometer zurückgelegt worden. Das Jagd-Commando besteht aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 16 Mann, einschließlich einem Radfahrer. — Das Todesurtheil gegen den Raubmörder Peska ist rechtskräftig geworden. Wegen Mordes in 2 Fällen und Brandstiftung war bekanntlich vom Schwurgericht in Danzig am 30. Juni der Arbeiter Johann Peska in 2 Fällen zum Tode verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte er Revision eingelegt, welche gestern vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung kam. Beschwerde wurde hauptsächlich geführt über die Ablehnung eines Antrages auf Beobachtung des Geisteszustandes des Angeklagten in einer Irrenanstalt. — Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision. Die Sache geht nunmehr durch das Justizministerium an das Cabinet des Kaisers zur allerhöchsten Entschließung über etwaige Ausübung des Begnadigungsrechts oder Vollzug des Todesurtheils.

— **Danzig**, 14. August. Ein kaiserliches Geschenk trifft in den nächsten Tagen hier ein. Es ist ein prachtvolles buntfarbiges Glasfenster für die Ober-Pfarrkirche zu St. Marien, welches der Kaiser bei seiner Anwesenheit hierselbst im Jahre 1892, wobei er auch der Kirche einen längeren Besuch abstattete, gestiftet hat. Der Kaiser bewilligte damals zu diesem Zwecke ein Geschenk von 5244 Mark und weitere 1600 Mark zur Herstellung eines Maßwerkes (Einfassung) aus Sandstein an Stelle der üblichen billigeren Gußeiseneinfassung. Inzwischen ist das Kunstwerk in dem königlichen Institut zu Charlottenburg nahezu vollendet und soll nach seinem Eintreffen sofort in die Sandsteineinfassung, die bereits fertig gestellt ist, eingelassen werden. In nächster Zeit sollen noch drei weitere bunte Glasfenster folgen; zwei von denen, das eine das „Gespräch Jesu mit der Samariterin“, das andere den „Sinkenden Petrus“ darstellend, schenken die Gebrüder Jüncke, das dritte der bekannte Landschaftsmaler Steffens in Berlin, letzteres stellt die „Erweckung von Jairi Töchterlein“ dar.

— **Riesenburg**, 14. August. Auf die von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz aus Culm, worin es heißt, der vor einigen Wochen von Culm nach Riesenburg versetzte Gerichtsvollzieher Hildebrandt sei in Untersuchungshaft genommen worden, ist zu erwidern, daß Herr Hildebrandt bis zur Stunde ungehindert seines Amtes waltet, auch ist hierorts von dem Erlaß eines Haftbefehls gegen denselben bis jetzt nichts bekannt.

— **Rosenberg**, 14. August. Von den Bewerbern um die hiesige Rektorstelle sind die Herren Sieg-Pinne, Konrektor Koch-Angerburg, Pfarramtskandidat Manthey-Stettin zur engeren Wahl gestellt worden. — Gestern fand in Peterwitz die gerichtliche Sektion der Leiche eines Arbeiters statt, der in der Nacht zum Sonntag bei einer Schlägerei anläßlich eines Verlobungsfestes erstochen worden ist.

— **Flatow**, 13. August. Bekanntlich hat der Dachdecker Fetzke von hier seine Frau und seinen Schwiegervater dermaßen mißhandelt, daß letzterer in Folge der Mißhandlung verstorben ist. Fetzke ergriff die Flucht und wird nun steckbrieflich verfolgt. Er soll sich in den umliegenden Wäldern umhertreiben und besonders Leute anfallen, von denen er anzunehmen glaubt, daß sie etwas Eßbares oder Geld bei sich haben. Trotz allen Suchens hat man seiner Person nicht habhaft werden können. Am letzten Sonntag haben sich die hiesigen Gensdarmen nach Jastrow begeben, um in Gemeinschaft mit dem dortigen die Jastrower und die angrenzenden Wälder zu durchsuchen. Ihre Mühe ist aber ohne Erfolg geblieben. In letzter Zeit sind in jener Gegend mehrere Raubanfälle ausgeübt worden. Eine Frau kam aus Bethkenhammer und wurde auf dem Wege nach Jastrow von einem bärtigen Manne überfallen, mit einem Revolver bedroht und schließlich ihrer Baarschaft beraubt. — In dem einsam im Walde an der Küddowbrücke an der Flatow-Jastrower Chaussee belegenen Gasthause erschien in später Abendstunde ein Mann, dessen Aussehen wenig Zutrauen erweckend war, begehrte Einlaß, Speise und Trank. Es wurde ihm von der Nichte des Gastwirths bedeutet, daß nach Jastrow nur noch ungefähr 4 Kilometer seien, wo man alles bekommen könne. Nun machte der Strolch Anstalten, gewaltsam in die Stube einzudringen und als ihm dieses nicht gelang, suchte er auf der Treppe den Boden zu erreichen. Da gab das Fräulein von der Stube aus einen blinden Revolverschuß ab und drohte dem Kerl, ihn über den Haufen zu schießen, falls er nicht sofort das Haus verlasse. Das fruchtete. Der Stromer verließ die Gastwirthschaft und ging seines Weges weiter. Es konnte aber nicht festgestellt werden, ob die beiden ausgeübten Raubanfälle von ein und derselben Persönlichkeit ausgeführt seien und ob es überhaupt der steckbrieflich verfolgte Fetzke gewesen sei. — Der frühere Domvikar und Lehrer an dem bischöflichen Progymnasium zu Pelplin Dr. Phil. Teichert hat die hiesige katholische Pfarrstelle angetreten, während der bisherige Pfarradministrator A. Lange die Kuratusstelle zu Crone an der Brahe erhalten hat und dorthin übergesiedelt ist.

— **Schulitz**, 14. August. Das Sedan- und Stiftungsfest wird der hiesige Kriegerverein am 6. September im Vereinslokale feiern. Vor der Feier findet eine außerordentliche Generalversammlung statt. In derselben soll der Vorsitzende gewählt und der Vorstand ergänzt werden. Wenn die Witterung es gestattet, so soll an dem Festtage auch ein Umzug durch die Stadt stattfinden.

— **Krojanke**, 14. August. Der Lösung folgender Kompetenzfrage sieht man hier mit Spannung entgegen: Sechs Herren aus Berlin, Söhne des hier vor Jahresfrist verstorbenen Rentiers Margoninski waren nach hier gekommen, um am Geburtstage des Verblichenen an dessen Grabe Gebete zu verrichten. Indeß hatte der Vorstand der jüdischen Gemeinde tags vorher beschlossen, auswärtigen Friedhofsbesuchern den Zutritt zu den Gräbern nur gegen Entrichtung einer Steuer bis zu 10 Mark zu gestatten, und unter Geltendmachung dieses Beschlusses forderte der Vorstand in vorliegendem Falle 60 Mark, eine Summe, die nach erfolgter Zahlung seitens des Vorstandes zur Hälfte zurückgegeben wurde. Ueber diesen Vorgang hat einer der Betheiligten, der Rechtsanwalt E. Margoninski aus Berlin, dem Regierungspräsidenten Anzeige erstattet, und es wird sich auf Grund des zu erwartenden Bescheides ausweisen, ob der Vorstand innerhalb der Grenzen seiner Zuständigkeit gehandelt hat.

— **Bromberg**, 14. August. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg hielt gestern Nachmittag ihre vierte Plenarsitzung ab. An einen Bericht des Fabrikbesitzers Dyck über die Verhandlungen des Bezirkseisenbahnraths anknüpfend, bemerkte der Referent, daß es in der Absicht der Eisenbahnbehörde liege, einen D-Zug von Breslau über Posen und Bromberg nach Danzig und von Danzig ebenso zurück nach Breslau einzurichten. Kaufmann Matthes referirte über die Errichtung von Schifferbörsen zur Feststellung der Durchschnittsfrachten. Einleitend bemerkte Herr Matthes, daß die Anregung zur Besprechung dieses Gegenstandes vom Minister ausgehe, der die Regierungen und diese wiederum Sachverständige bezw. die Handelskammern zur Aeußerung über diese Frage aufgefordert hätten. Referent bemerkte, daß es scheine, als ob der Minister mit dem Maklerwesen, so wie es bis jetzt bestehe, nicht einverstanden sei und die Makler beseitigt sehen möchte. Die sich anschließende Debatte ergab als Ansicht der Handelskammer, daß das Institut der Makler nicht ohne Weiteres beiseite geschoben werden könne. In denjenigen Städten, in denen sich überhaupt Börsen befänden, beständen bereits Schifferbörsen, dort aber, wo solche Börsen nicht existirten, seien Makler nothwendig; eine Regelung des Maklerwesens durch die Handelskammer erscheine aber erwünscht und geboten. Bezüglich der Feststellung von Durchschnittsfrachten würde sich die Sache aber nicht so leicht machen lassen; es käme dabei mancherlei in Betracht: die Jahreszeit, der Wasserstand, die Fahrt nach dem Bestimmungsorte und die Fracht daselbst, insofern als der Frachtführer bei Feststellung des Frachtsatzes den Umstand in Erwägung ziehe, ob er von dem Bestimmungsorte auch auf Rückfracht zu rechnen habe, und ferner die Lohnverhältnisse der Leute. — Handelskammersekretär Hirschberg referirte über die Novelle zum Handelskammergesetz und über den Entwurf des Handelsgesetzbuchs. Nach beendeter Debatte wurden als Delegirte für die am 21. September d. J. in Köln stattfindende Handelstagskommission, wo diese Gesetzentwürfe des näheren besprochen und seitens der Handelskammern festgestellt werden sollen, der Vorsitzende, Kommerzienrath Franke und Herr Hirschberg gewählt.

Lokales.

Thorn, 15. August 1896.

+ [Zu dem Diner,] welches Herr Oberpräsident Excellenz Dr. v. Goßler bei Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen in Danzig für die Spitzen der Behörden in der Provinz veranstaltet, sind die Einladungen bereits ergangen. Mit einer solchen ist auch Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli beehrt worden.

*** [Personalveränderungen in der Armee.] Holtzheimer, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, mit Pension der Abschied bewilligt. — Der Stabs- und Bats. Arzt Dr. Lange vom 3. Bat. des Inf. Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regts. Arzt des Inf. Regts. Nr. 98, Unterarzt Dr. Kahle vom Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5. unter Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 129 zum Assist. Arzt 2. Klasse, Assist. Arzt 1. Klasse der Reserve Brüggemann vom Landw. Bezirk Bromberg, Assist. Arzt 1. Klasse der Landw. 1. Aufgebots Dr. Schauen vom Landw. Bezirk Graudenz, — zu Stabsärzten befördert. Die Unterärzte der Reserve: Dr. Hoppe vom Landwehrbezirk Thorn, Dr. Solmsen vom Landwehrbez. Danzig, zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert, — Dr. Skrzeczka, Stabs- und Bats. Arzt vom 3. Bat. des Inf. Regts. Nr. 24, zum 3. Bat. des Inf. Regts. von Grolman Nr. 18 versetzt.**

+ [Personalien.] Dem Pfarradministrator Johann Polachowski zu Kielbasin ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Radosk im Kreise Strasburg Westpr. verliehen worden. — Die Lokalaufsicht über die Schulen zu Blotto, Borken, Friedrichsbruch, Kokotzko, Rosenau, Scharnese und Wilhelmsbruch im Kreise Culm ist dem Pfarrer Gehrt in Kokotzko übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor Dr. Cunert in Culm von diesem Amte entbunden worden.

*** [Personalien bei der Steuer.] Es sind versetzt worden: Der Hauptzollamtskontroleur Geißler von Kaltenkirchen als Ober-Grenz-Kontroleur für die Zollabfertigung nach Danzig, der Steueraufseher Stachel in Zempelburg in gleicher Eigenschaft nach Rosenberg, der Steueraufseher Elff aus Praust in gleicher Eigenschaft nach Zempelburg, der berittene Grenzaufseher Pöckern ans Putzig als berittener Steueraufseher nach Zempelburg, in gleicher Eigenschaft die Steueraufseher Klopp aus Culmsee nach Schloppe und Lenz aus Schloppe nach Culmsee, der berittene Grenzaufseher Aßmann aus Gurzno als berittener Steueraufseher nach Mk. Friedland, der Grenzaufseher Hoffmann aus Gollub als berittener Grenzaufseher nach Gurzno, der Grenzaufseher Reimer in Elgiszewo in gleicher Eigenschaft nach Gollub, der Hauptamtsdiener Gohmert aus Danzig als Grenzaufseher nach Bartnicka. — Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher ist einberufen worden der Stellenanwärter Reich aus Thorn nach Komini.**

= [Auf der Uferbahn] sind im Monat Juli 503 beladene Waggons ein- bezw. ausgegangen.

— [Die Ulanen-Kapelle] giebt diesen Sonntag zur Erinnerung an den besonders für die Ulanentruppe ewig denkwürdigen Tag von Mars-la-Tour, den 18. August 1870, zwei Konzerte, und zwar Nachmittags in der Ziegelei und Abends im Artushof. — Es mag hierbei bemerkt werden, daß man, wie verlautet, beabsichtigt, zur Aufstellung eines angemessenen Orchesters im Ziegeleipark nunmehr eine erste Baurate in den Etat der städtischen Forstverwaltung einzustellen. Dies wird gewiß von allen Freunden unserer beliebtesten Erholungsstätte, der Ziegelei, freudig begrüßt werden; hoffentlich läßt dann auch der Beginn der Bauausführung nicht mehr allzu lange auf sich warten.

‡ [Unser Turnverein] macht morgen eine Turnfahrt nach Ottlotschin. Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ unternimmt eine Ausfahrt nach Schulitz.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Das Ehrenmitglied der Wehr, Herr Stadtbaurath Schmidt in Kiel hat den Vorstandsmitgliedern derselben, den Herren Prof. Boethke, Drechslermeister Borkowski, Töpfermeister Knaack, Schlossermeister Lehmann und Kaufmann Bernhard Güssow als Andenken an die gemeinsame Wirksamkeit je ein geschliffenes Bierseidel mit Deckel übersandt. Auf letzterem sind die Embleme der freiwilligen Feuerwehr in erhabener Arbeit angebracht; am Rande ist die Widmung eingravirt. In einem sehr herzlich gehaltenen Begleitschreiben wünscht Herr Schmidt der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zum Wohl der Stadt Thorn ferneres Blühen und Gedeihen.

— [Im Schützenhaus-Theater] kommt heute das allbeliebte Lustspiel „Dr. Claus“ von Adolf L'Arronge zur Aufführung; morgen, Sonntag, wird die Gesangsposse „Der Millionenschulze“ gegeben und Montag wird „Dr. Claus“ wiederholt. Wir machen die zahlreichen Freunde des Schützenhaus-Theaters besonders darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen bei kühler oder sonst ungünstiger Witterung jetzt stets im Saale stattfinden.

— [Benoit's Affentheater und Cirkus, welche gegenwärtig auf dem Platz am Bromberger Thor aufgestellt sind, hatten sich gleich bei ihrer gestrigen Eröffnungsvorstellung des lebhaftesten Beifalls des erschienenen Publikums zu erfreuen. Die amüsanten Kunststücke dressierter Hunde aller Rassen, die Reit- und Tanzkunststücke der zierlichen Affen in ihren bunten Kostümen, die mannigfachen Kunststücke dressirter Borstenthiere etc. erregten Heiterkeit und Vergnügen bei Jung und Alt. Die Vorführung ist eine durchaus vornehme. Ein Besuch des Cirkus, welcher zu den besten seiner Art gehört, ist recht zu empfehlen.

— [Garde-Fest.] Das Königliche 3. Garde-Regiment z. F. in Berlin enthüllt am Sonnabend, den 22. August, auf seinem Kasernenhofe, Wrangelstraße, in Gegenwart des Kaisers sein den Gefallenen von 1864, 1866, 1870/71 gewidmetes Denkmal und fordert alle ehemaligen Angehörigen des Regiments auf, sich an dieser Feier zu betheiligen. Alle Anmeldungen zur Theilnahme an der Feier sind an den Verein ehem. Kameraden des 3. Garde-Regiments z. F. (Schriftführer W. Schuchardt. Berlin, Köpnickerstraße 183a) zu richten. Der Verein übernimmt die Anmeldungen und leitet die Aufstellung am Festtage. Der Anmeldung sind Name, frühere Charge, Kompagnie, Jahrgang, jetziger Stand und Wohnung beizufügen. Am 25. August giebt das Regiment in der Neuen Welt, Hasenhaide, den Unteroffizieren und Mannschaften ein großes Sommerfest, wozu auch die Ehemaligen eingeladen sind.

*— [Delegirtenversammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins.] Bekanntlich kann in diesem Jahre wegen der ungleichen Lage und Dauer der Herbstferien eine Provinzial-Lehrerversammlung nicht abgehalten werden. Dagegen findet eine Delegirtenversammlung statt, und zwar ist dieselbe durch den Dirschauer Lehrerverein nach Dirschau eingeladen worden. Diese Versammlung, mit welcher auch eine Vertreterversammlung des westpreußischen Pestalozzi- und Lehreremeriten-Unterstützungsvereins verbunden werden soll, wird nach einer Mittheilung des Vorstandes des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins für die ersten Tage des Oktober einberufen werden.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Gerstenstraße 11, dem Maurer Mrowczynski gehörig, ist für 25 000 Mk. in den Besitz des Zimmermanns Ritter übergegangen. — Das Grundstück der Schlossermeister Putschbach'schen Erben, Strobandstraße 12, ist von Herrn Schlossermeister Rudolf Beck, der die Schlosserei des unlängst verstorbenen Schlossermeisters Hennig übernommen hat, käuflich erworben worden.

+ [Kreisabgaben.] Als zweite Rate sind 74 000 Mk. zur Ausschreibung gelangt. Davon entfallen auf: Thorn 30 000, Culmsee 5 400 Mk., Podgorz 700 Mk., Leibitsch 368 Mk., Gremboczyn 566 Mk., Mocker 3 832 Mk. Bis 15. September hat die Zahlung an die Kreis-Kommunalkasse zu erfolgen.

— [Westpreußische Pfandbriefe.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die königliche Genehmigung zu dem vom diesjährigen Generallandtag der Westpreußischen Landschaft in seiner Sitzung vom 18. bis 20. Mai d. J. beschlossenen Regulativ, betr. die Kündigung und Konvertirung der 3½proz. Westpreußischen Pfandbriefe in 3prozentige Pfandbriefe I. und II. Serie.

— [Falscher Hundertmarkschein]. Bei der Kreis-Sparkasse in Marienwerder wurde eine falsche Hundertmarknote angehalten, die das Datum des 3. September 1883 und die Nummer 1411114a. trug. Von den mehrfachen Kennzeichen der falschen Note seien nur folgende angeführt: In der Strafandrohung wurden zwei Druckfehler gefunden, die ganze Strafandrohung fiel durch die schlechten unregelmäßigen Buchstaben auf. Die Fasern waren durch Aufdruck ersetzt, Adler und Kreuz, die bei den echten Scheinen in der oberen großen Krone enthalten sind, fehlten.

— [Das Promenaden-Concert] auf dem Altstädtischen Markte wird morgen vom Musik-Korps des Infanterie-Regiments von Borcke ausgeführt.

+ [Ferienstrafkammer.] Am 7. November 1894 passierte zwischen den Stationen Schönsee und Zielen ein Eisenbahnzug die Bahnstrecke. Etwa 60 Meter vor einem Uebergange bemerkte der Lokomotivführer Schmidt eine Herde Rindvieh nach der Bahnstrecke zugehen. Er befürchtete, daß der Zug mit dem Rindvieh auf der Eisenbahnstrecke zusammentreffen werde nnd gab deshalb mit der Dampfpfeife ein Achtungssignal, versuchte auch durch Bremsen den Zug zum Stehen zu bringen. Letzteres gelang ihm jedoch nicht mehr. Unmittelbar vor dem Uebergange nahm er noch wahr, daß ein Stück Rindvieh mit den Hörnern die rechtzeitig und vorschriftsmäßig niedergelassenen Schranke hochhob und dann das Bahngeleise betrat. In demselben Augenblicke sauste der Zug heran, die Lokomotive erfaßte das Rind und schleuderte es zur Seite. Der Zug nahm keinen Schaden. Die Anklage macht nun dem Altsitzer Michael Garbrecht aus Neu-Schönsee, dem die Aufsicht über das Vieh von seinem Sohne, dem Besitzer Georg Garbrecht, anvertraut war, den Vorwurf, daß er durch Fahrlässigkeit den Zug in Gefahr gebracht habe. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen. Er erkannte vielmehr dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung. — Der Arbeiter Josef Nowak aus Neu-Schönsee war beschuldigt, im November 1895 in Gemeinschaft mit mehreren anderen, bereits abgeurtheilten Personen eine Quantität Honig im Werthe von 40 Mark dem Besitzer Carl Thiel aus Sablonowo gestohlen zu haben. Der Gerichtshof verhängte über Nowak, der sich im wiederholten Rückfalle befand, eine einjährige Gefängnißstrafe. — Dem

Arbeiter Josef Smolinski aus Wladislawowo in Rußland machte die Anklage den Vorwurf, daß er sich einen ihm nicht zukommenden Namen beigelegt und auf einen fremden Namen Quittungskarten vom Bezirksamte Karbowo bezw. vom Gutsvorstande in Nawra erschwindelt habe. Er wurde wegen Urkundenfälschung in 2 Fällen und wegen Beilegung eines falschen Namens zu 3 Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt. Die erstere Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich demnächst der Händler Siegfried Simon aus Schutschin, Kreis Neidenburg und der Eigenthümer Hermann Lau aus Abbau Schönsee zu verantworten. Dem Letzteren erkrankte im Februar d. J. eine Kuh, die er auf Anrathen des Thierarztes schlachten ließ. Beim Oeffnen des Kadavers verbreitete sich ein übler Geruch und man fand die Eingeweide vollständig verbrannt vor. Lau vergrub die Eingeweide, verkaufte dagegen das Fleisch mit der Haut für den Preis von 30 Mark an Simon. Beide sollten sich hierdurch gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen haben. Simon behauptete, er habe das Fleisch für gesund gehalten und es zu verkaufen versucht; dies sei ihm aber nicht geglückt, worauf er das Fleisch vergraben habe. Der Gerichtshof hielt die Schuld des Lau nicht für erwiesen, wohl aber die des Simon. Letzterer wurde mit 2 Wochen Gefängniß bestraft, Lau hingegen freigesprochen. — Auf Grund ihres Geständnisses wurden demnächst noch der schon häufig bestrafte Arbeiter Heinrich Piehl aus Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten und dessen Ehefrau Hulda Piehl, geb. Bommert, wegen Begünstigung zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Sie hatten dem Eisenhändler Zährer hierselbst ein Stück Eisenträger im Werthe von 9 Mark von dessen Lagerplatz am Schankhaus II an der Weichsel entwendet.

r [Raubanfall.] Am Donnerstag hörte der Kapitän des Porsch'schen Dampfers „Emma", Herr Stemporowski, von dem Uebernachtungsprahm der russischen Passagierdampfer her laute Hilferufe. Er eilte dem Rufe nach und alsbald liefen nahe bei ihm vorbei zwei Strolche von ungefähr 20 Jahren in Eile dem Brückenthore zu. Stemporowski ging auf den Uebernachtungsprahm und fand dort einen Flissaken, der ihm erzählte, daß die beiden Kerle auf den Prahm gekommen wären und nach dem Dampfer-Kapitän Szymanski gefragt hätten; alsdann habe einer ihn an der Kehle gefaßt, während der andere ihm sein Beutelchen mit seinem Reiseverdienst entreißen wollte. Er hatte noch soviel Kraft, seinen Hals von dem Griff des Raubgesellen freizumachen und um Hilfe zu rufen. Alsdann entflohen die Burschen. Leider treibt sich hier viel obdachloses und arbeitsscheues Gesindel umher.

§ [Polizeibericht vom 15. August.] Gefunden: Eine Kiepe mit weißem Käse am Altstädtischen Markt; ein braunes ledernes Portemonnaie mit größerem Inhalt auf der Chaussee nach Ukroczyn; ein Sitzbrett mit eiserner Rückenlehne in der Mellienstraße, abzuholen vom Briefträger Heß, Mellienstraße 112; eine 10 Pfg.-Werthmarke auf dem Altstädt. Markt. — Zugelaufen: Ein schwarz und weiß gefleckter Jagdhund bei Borczykowski, Bankstraße 2. — Verhaftet: Fünf Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 14. August.] Gebr. Sarau durch Suszek 4 Traften 1063 Kiefern Rundholz, 595 Rundtannen, 245 Rundelsen, 6 Rund-Weißbuchen, 200 Rundbirken. — Rosenstein und Rosenblum durch Zuckermann 12 Traften 3384 Kiefern Rundholz, 1583 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 1353 Kiefern Schwellen, 1070 Rundtannen, 9 Eichen Plancon, 75 Rundeichen, 1020 Eichen Rundschwellen, 2182 Rundelsen, 222 Rundeschen, 190 Rundbirken.

— Podgorz, 14. August. Das Haus des Herrn Töpfermeisters Gryczynski, Podgorz Nr. 11, ist für den Preis von 44,000 Mk. in den Besitz des Herrn Fleischermeisters Haß übergegangen. — Die Schule zu Rudak feiert am Sonntag im Garten des Herrn Dümmler ihr Schulfest. — Als die Infanterie-Regimenter 21 und 61 neulich in der Nähe von Kunkel manöverirten, war die 17 Jahre alte Tochter des Bahnwärters Haberer damit beschäftigt, Wasser aus dem Hofbrunnen des Wärterhauses zu schöpfen. Einige Soldaten baten das Mädchen um einen Trunk Wasser, bereitwilligst holte sie noch einen Eimer herbei, und als sie diesen vollgefüllt mit Wasser aus dem Brunnen heben wollte, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte, wie der „P. A." mittheilt, kopfüber in den Brunnen. Auf ihre Hilferufe eilten einige Unteroffiziere herbei, zogen das Mädchen aus dem Brunnen; leider stellte sich aber heraus, daß das junge Mädchen bei dem Sturz das linke Bein gebrochen hatte. Die Verletzte liegt in ihrer elterlichen Wohnung schwer krank darnieder.

— Gremboczyn, 14. August. Die beiden Präparanden Adolf Brosawler ung Egon Tapper die wie wir gemeldet haben kürzlich aus der Schwetzer Präparanden-Anstalt ausgerückt waren, sind jetzt in Wilsnak Provinz Brandenburg, angehalten worden, sie waren ganz mittellos. Die Mutter des einen der Ausreißer hat sich selbst nach Wilsnak begen, um die Flüchtlinge heimzuholen.

— Von der russischen Grenze, 14. August. Hand in Hand mit der zunehmenden Ausbreitung des Rennsports geht eine Vermehrung der Gestüte. Der Gutsbesitzer Labenski hat auf seiner Besitzung Okience ein solches Gestüt neu errichtet; 57 Pferde bilden den 1. Bestand. Die Regierung unterstützt neuerdings die Privatgestüte, um durch Zucht das Pferdematerial für die Armee verbessern zu können, das immer schlechter geworden ist.

Vermischtes.

Nansen's Rückkehr und Erfolg.

Während sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Luftschiffer Andree und sein Unternehmen richtet, ist — wie schon gestern kurz berichtet — Nansen von seiner großen Nordpolexpedition zurückgekehrt. Aus Christiania wird gemeldet: Dr. Frithjof Nansen ist in Vardö, an der Nordostpitze Norwegens, mit dem „Windward" eingetroffen. Ein Telegramm an seine Frau lautet: „Bin zurückgekehrt nach glücklicher Expedition." In Vardö konferirt Nansen jetzt mit Prof. Mohn vom norwegischen meteorologischen Bureau. Nansen und sein Begleiter Johansen sehen gut aus. Nansen soll großartige wissenschaftliche Resultate erzielt haben. — Ueber den Weg, den er zurückgelegt, und die geographischen Ergebnisse seiner Reise meldet Nansen: Unsere Expedition hat ihren Plan durchgeführt. Sie hat sich durchgedrängt durch das bisher unbekannte Polarmeer von den neusibirischen Inseln aus nordwärts. Wir untersuchten im hohen Norden das Franz Josephsland bis zu 86 Grad 14 Minuten; nordwärts vom 82. Grad haben wir Land nicht mehr gesehen. Johansen und ich verließen den „Fram" und die übrigen Mitglieder der Expedition am 14. März 1895 auf 84 Grad nördlicher Breite und 102.72 östlicher Länge. Wir gingen dann gegen Norden weiter, das Eismeer hinauf; dann kehrten wir zum Franz Josephsland zurück, wo wir den „Windward" trafen. Wir erwarten den „Fram" noch dies Jahr zurück. — Den Pol hat Nansen freilich nicht erreicht. Aber nur etwa 46 Meilen trennten ihn noch von dem letzten Ziel, das den Traum aller Polarforscher und Geographen bildet. Nicht bloß die Art der Ausführung, auch die Dauer seiner Expedition hat Nansen genau voraus berechnet. Am 21. Juli d. J. waren es drei Jahre, daß Nansen Norwegen verließ, um sein Wagniß zu beginnen; und auf drei Jahre hatte er seine Reise berechnet, wenn alle Verhältnisse für diese günstig wären! Der Zufall will es, daß um dieselbe Zeit, wo Nansen zurückkehrt, Andree seine Ballonfahrt über den Pol, wie es scheint, glücklich angetreten hat. — Weiter wird aus Bardö berichtet: Ueberall, wohin Nansen vordrang, war Eis, jedoch mit großen Waken. Das Wasser hatte hier eine Tiefe von 3800 Metern; die ersten 190 Meter zeigten Kälte, in größerer Tiefe hatte das Wasser einen halben Grad Wärme, wahrscheinlich wegen des Golfstromes. Wegen bisher unbekannter Schären konnte Nansen die Mündung des Olenekeflusses mit dem „Fram" nicht anlaufen, um Hunde an Bord zu nehmen. Die Folge davon war, daß er keine ausreichende Anzahl von Hunden hatte und somit bei 86 Grad 15 Minuten umkehren mußte. Mit einer genügenden Anzahl von Hunden und Kajaks wäre der Nordpol erreicht worden. Die Landreise war sehr mühevoll. Im Herbst v. J. kam Nansen an der Nordküste von Franz Josephsland an, errichtete dort ein steinernes Haus, in dem er während des ganzen Winters wohnte. Bärenfleisch und Walfischspeck waren Nansen's und Johansen's Nahrung. Im Frühjahr 1896 kam die Jackson-Expedition an. Mit dem Dampfer „Windward", der die Jackson-Expedition verproviantirte, traten Nansen und Johansen die Heimkehr an. Nansen's Schiff „Fram" mit dem Rest der Expedition ist im Eise steckend, auf der Höhe des 83. Grades nach Westen getrieben: es wird in Spitzbergen erwartet. Nansen und Lieutenant Johansen verließen den „Fram" in der Voraussicht, nicht zurückzukehren. Der zur Zeit in Bardö weilende Professor Mohn hat die wissenschaftliche Ausbeute der Nansenschen Beobachtungen als großartig bezeichnet; es seien mehrere bisher unbekannte Inseln auf der Karte festgelegt worden. Nansen wird am Montag Bardö verlassen.

In Ostende steht seit Freitag Mittag die Peter-Paul-Kirche in Flammen. Das Feuer ist durch Bleiarbeiter, welche an dem Dache der Kirche arbeiteten, verursacht worden. Das Feuer hat die Häuser der Nachbarschaft ergriffen. Abends konnte der Brand gelöscht werden; die drei Schiffe der Kirche, der Hochaltar und die Kanzel sind zerstört, doch wurden die meisten in der Kirche befindlichen Werthgegenstände gerettet.

Herrn von Kotzes Begnadigung wird, wie es heißt, gelegentlich der Kaisermanöver erfolgen.

Gegen den bekannten Homöopathen Dr. med. Albrecht Volbeding wird in nächster Zeit in Düsseldorf gerichtlich verhandelt werden. Die auf Betrug lautende Anklage richtet sich außer gegen den homöopathischen Wunderdoktor noch gegen seinen „Apotheker" Lange und seine beiden Bureaubeamten Könnecke und Wingerath. Diese beiden Handlanger, die trotz ihres gänzlichen Mangels an medizinischen Kenntnissen bei ihm förmlich die Stellung von Assistenzärzten einnahmen, bezogen jährliche Gehälter und Tantiemen von 8—12000 Mark und führten ein Leben wie kleine Fürsten. Volbedings reichbesetzter Weinkeller stand ihnen stets zur Verfügung. Bezeichnend ist eine Aeußerung Volbedings vor einer seiner häufigen Badereisen: „Meine Liebfrauenmilch sollen sie stehen lassen, sie mögen meinen Sekt saufen, die Hunde!" Die jährliche Gesammt-Einnahme dieses Wunderdoktors, die ihm hauptsächlich aus seiner brieflichen Praxis zuflossen, werden auf annähernd eine halbe Million geschätzt, wovon regelmäßig etwa 150 000 Mark für die Zeitungs-Reklame abgeschöpft wurden. Volbeding inserirte in nicht weniger als 600—800 Zeitungen und zwar durchweg Danksagungen geheilter Patienten. Seine ungeheuren Erfolge zeugen auf das Beredteste von der ungeheuren Macht der Reklame!

Neueste Nachrichten.

Rom, 14. August. Das „Giornale militare ufficiale" hat einen Erlaß veröffentlicht, nach welchem General Baratieri auf seinen Antrag wegen seines Dienstalters pensionirt und der Reserve zugetheilt worden ist.

Brüssel, 14. August. Gegenüber der Meldung der „Times" wird gutunterrichteterseits mitgetheilt, daß der König Leopold sich nicht über das Urtheil in der Angelegenheit Lothaire geäußert habe.

Brüssel, 15. August. In Folge Arbeitmangels sind 18000 Dockarbeiter des Antwerpener Hafens unbeschäftigt. Heute durchzogen 2000 Hafenarbeiter die Straßen, um Arbeit zu fordern; sie trugen Plakate, auf denen die Erklärung Antwerpens als Freihafen und eine Lohnerhöhung gefordeet werden. Die Erregung ist groß. Ein englischer Agitator wurde verhaftet.

Sofia, 14. August. Fürst Ferdinand ist heute nach Kloster Rilo abgereist, wo er bis zu Anfang der Manöver (15/27. d. M.) verbleiben wird.

Konstantinopel, 14. August. Die Meldung von einer Militärrevolte in Janina wird von amtlicher Seite als erfunden bezeichnet. — Der Sultan hat heute den österreichisch-ungarischen Botschafter Frhr. v. Calice in Audienz empfangen.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 15. August. (Eingegangen 5 Uhr 5 Min.) Im Reichsanzeiger wird amtlich veröffentlicht: Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff ist auf seinen Antrag von dem Amt des Kriegsministers entbunden. General-Lieutenant Goßler ist an seiner Stelle zum Kriegsminister ernannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. August um 6 Uhr früh unter Null: 0,14 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: west.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 16. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken, windig.

Für Montag, den 17. August: Veränderlich, normale Temperatur windig. Strichweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 15. August. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe. Weizen: fester bunt 130 pfd. 130 Mk. hell 132 pfd. 132 Mk. hell 136 pfd. 134 Mk. — Roggen: unverändert 125/26 pfd. 96/97 Mk. 129/30 pfd. 99/100 Mk. — Gerste: sehr gefragt feine helle Brauw. 120/30 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 115/20 Mk. — Erbsen: geschäftslos. — Hafer: alter zum Lokalkonsum 115/18 Mk. neuer 110/12 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 15. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,14 Meter unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
V. Kawetzki	Barke	Faschinen	Nieszawa - Culm.
Jasembynski	"	"	" "
Rob. Trzynski	"	leer	Kurzebrack-Thorn.
H. Pfefferkorn	Kahn	Steine	Nieszawa-Schulitz.
F. Maczyercynski	"	"	" "
W. Wisnewski	"	"	" "
A. Müller	"	"	" "
Jos. Schäffera	"	"	" Thorn.
A. Voigt	"	Mauersteine	Zlotterie-Danzig.
Schulz sen.	D. „Meta"	Güter	Königsberg-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	15. 8.	14. 8.		15. 8.	14. 8.
Russ. Noten p. Cassa	216,50	216,55	Weizen: Septemb.	141 50	141,25
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,15	Oktober	140,25	140,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	99,90	loco in N.-York	65¾	65⅞
Preuß. 3½ pr. Consols	104,70	104,70	Roggen: loco.	113,—	113,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,70	September	112,—	112,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,60	Oktober	113 —	114,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104 80	104,70	Dezember	—,—	—,—
Poln. Pfandb. 4½%	68,10	67,95	Hafer: August	119 75	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,80	—,—	September	116,50	116,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100.30	Rüböl: August	47,—	46,90
Disc. Comm Antheile	209,75	207,80	Oktober	46 80	46,90
Oesterreich. Bankn.	170,80	170,50	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34 20	34,10
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	70er August	37,90	37,90
			70er September	37,90	37,90

Wechsel - Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat beschlossen, den Dienstjungen **Oskar Heinrich** aus Schwarzbruch, welcher durch Erkenntniß der I. Strafkammer des Königlichen Landgerichts Thorn von der Anklage der vorsetzlichen Brandstiftung zwar freigesprochen, aber auf Grund des Reichsstrafgesetzbuchs zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt verurtheilt ist, in einer evangelischen Familie zur Erziehung unterzubringen. **Heinrich**, welcher unehelich geboren, etwa im 15. Lebensjahre steht, körperlich und geistig zurückgeblieben ist und sich seit Jahren bei einem Besitzer in Schwarzbruch als Hütejunge befindet, hat sich die Verurtheilung dadurch zugezogen, daß er im Sommer v. Js. ohne besonderen Beweggrund einen Heuhausen auf der Wiese eines Nachbars in Brand setzte.

Die unterzeichnete Verwaltung soll nach Berücksichtigung dieser Verhältnisse unter Angabe der geforderten Vergütigung eine geeignete Familie namhaft machen, welche gewillt ist, den p. **Heinrich** zur Zwangserziehung aufzunehmen. Etwaige Reflectanten können sich im hiesigen Polizei-Büreau melden.

Podgorz, den 13. August 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer hierselbst
einen Arbeitswagen
zwangsweise, sowie 3496
eine Häckselmaschine
freiwillig gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,
Gerichtsvollzieher. kr. A.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 18. d. M.
Vormittags 10 Uhr
sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts (3503)

2 Sophas, 6 Sessel, 2 Kleiderspinde, 1 Tisch, 2 Portieren m. Stangen und Ringen und ein Posten Eau de Cologne in Kistchen zu 6 u. 12 Flaschen, sowie einige alte Taschenuhren und 1 Regulator

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, 15. August 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.



Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück**, besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)

Sämmtliche Artikel
zur
Photographie
empfehlen
Anders & Co.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler.

Die Bau- und Kunstschlosserei
von **Julius Hennig Wwe.**
Bäckerstrasse 26 3357

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Geldschränken, Grabgitter, eiserner Thore u. Gitter,** s. in Anfertigung v. schmiedeeisernen **Blumen, Blättern, Kelchen** u. s. w. Auch werden sämmtl. in diesem Fache vorkommende Reparaturarbeiten solid und billigst ausgeführt.

Ich empfehle
meine beste oberschlesische
Würfel- u. Nusskohle I
in Wagenladungen ab Grube, frei Mocker Bahn mit **85 Pf.** und frei ins Haus mit **93 Pf.** bis zum 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen, und bitte ich um recht baldige Bestellung. 3486

Johann Rysiewski,
Restaurant u. Colonialwaarenhandlg.
Mocker. Mauerstraße 16.

Citronen

Postcolli enth. 50 St. zollfr. u. franko M. 2 vers **Eug. Alexander,** Import v. Südfrüchten, **Hamburg.** 3490

Ein zuverlässiger
Zeitungs-Austräger
für die **Bromberger Vorstadt** von **sofort** gesucht von der
Expedit der Thorner Zeitung.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Total-Ausverkauf

meines kompletten Waarenlagers wegen
vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Das Waaren-Lager besteht aus:

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Chemisetts, sämmtliche Sorten Strumpfwaaren, Handschuhe, Trikotagen, Gardinen, Tüllen, Spitzen, Tischdecken, Hand- u. Taschentücher.

Als besonders vortheilhaft empfehle:

Grosse Posten **Stroh- u. Filz- Herren- u. Damen-Hüte.**

Gleichzeitig bemerke, daß mein Ausverkauf kein fingirter, sondern daß das Lokal thatsächlich bereits zum **1. Oktober** an Herrn **Josef** gen. **Meyer** vermiethet ist.

Der Verkauf findet genau nach den im Schaufenster bezeichneten Preisen statt.

Louis Feldmann,
Breitestr. 30. Thorn. Breitestr. 30.

Das Preisgericht
der
Westpreuß. Gewerbe = Ausstellung
zu Graudenz 1896
hat den



Original-Singer-Nähmaschinen
die
Goldene Medaille

für die reichhaltige Ausstellung in drei verschiedenen Gruppen diverser Nähmaschinen, für Fabrik- und Gewerbe-Betriebe, für Hausbedarf und moderne Kunststickerei von der vollendesten Ausführung zuerkannt.

Singer Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße Nr. 35.

Möbeltransport.

W. Boettcher, Brückenstr. 5,
besorgt
sachgemäß
Umzüge
jeder Art.
Uebernahmen unter Garantie bei soliden Preisen.
Eigene Packer.

Central-Hotel, Thorn
ff. Restaurant, Café und Weinstube.
Franz. Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.
20 Zeitungen und Zeitschriften!

Turn-  **Verein.**

Heute Sonntag, den 16. August
3502 Nachmittag 1/2 2 Uhr
Turnfahrt
nach Ottlotschin.
Versammlungsort: Garnisonkirche.
Der Vorstand.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, den 16. d. M.
Nachm. 2 Uhr
unter Leitung des Herrn Dr. Prager, Pünktliches, vollzähliges Erscheinen dringend nöthig. (3493)

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkonwohnung** in der **2. Etage** zu vermiethen. Preis 660 Mk. **Moritz Leiser.**

Lagerplätze verk. od. verm. G. Prowe u. Co.

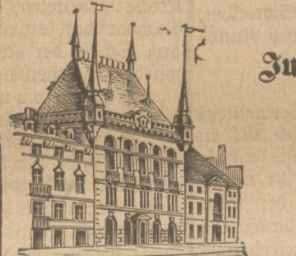
Schützenhaustheater.
Sonntag, den 16. August cr.:
Der Millionenschulze.
Große Posse mit Gesang u. Tanz.
Montag, den 17. August cr.:
Dr. Claus.
Lustspiel in 5 Akten.
(3499) **Die Direction.**

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 16. August cr.
CONCERT
im Victoriagarten
von der Capelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**
Reichhaltige Tombola.
Glücksrad und Pfefferkuchen-Verloosung.
Zum Schluß
Tanz.
Beginn des Concerts um 4 Uhr Nachmittag
Mitglieder haben freien Eintritt.
Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg. pro Person.
3398 **Der Vorstand.**

Radfahrerverein „Vorwärs".
Heute Sonntag, den 16. August cr.
Ausfahrt nach Schulitz.
Abfahrt 12 Uhr vom Schützenhaus.

Bis zum 23. d. Mts. verreist. 3463
Dr. chir. dent. **M. Grün**

Artushof.



Zur Erinnerung an den 18. August 1870
morgen Sonntag
Grosses
Extra-Concert
gegeben von der Capelle des Ulanen-Regiments Nr. 4 von Schmidt
unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Windolf.
Entree 30 Pfg.
Logen sind am Buffet im Artushof à **3 Mark** zu haben
Hochachtungsvoll **Carl Meyling**

Neu! Zum 1. Male in **Thorn,** auf d. Platze vor dem Bromberger Thor. **Neu**



Benoit's Affentheater und Circus
Grösstes Unternehmen in diesem Genre.
Hatte die Ehre, vor hohen u. höchsten Herrschaften Vorstellungen zu geben.
Inhaber von 22 Hof-Diplomen und Prämien.
Mein Affentheater und Circus besteht aus 40 edlen Race-Hunden, 20 Affen, 10 Zwerg-Ponnys, Eseln, Schweinen, Hasen, Ziegen etc. (sämmtlich gut dressirte Thiere).

Sonntag, den 16. August
Zwei Grosse Fest-Vorstellungen
Nachmittags 4 1/2 und Abends 8 Uhr. 3492
mit abwechselungsreichem Programm.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder unter zehn Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Montag, den 17. August 1896,
Abends 8 Uhr:
Grosse Haupt-Vorstellung
mit ausgewähltem Programm.

Coppernikus - Hotel
Thorn.
Restaurant, Caffee und Weinstube.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen neu eingerichteten
GARTEN.
Zum Ausschank gelangt:
Königsberger Bier
von der Brauerei **Ponarth.**
(3170) **H. Stille.**

Lulkauer Park.
Sonntag, den 16. August cr.:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.
Heynemann.

Warschauer Flacki
jeden Donnerstag und Sonntag
empfiehlt (2677)
Central - Hotel.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, eleg. Wohnung mit Entree, Badezimmer etc. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Kluge.**

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 16. d. Mts.:
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Militär-
und
Abonnements-Concert.
Eintrittsgeld 25 Pf.
3485 **Windolf,** Stabstrompeter.
Um 8 Uhr Abends Wiederholung des Concerts im Artushof.
— Entree 30 Pfg. —

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn.
(2157) **Tews.**

Ein älteres, **ordentliches**
Stubenmädchen
vom Lande, im Waschen, Plätten und Pflege von kleinen Kindern erfahren, mit guten Empfehlungen, **sucht Stellung.** Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung. 3457

Zwei Blätter, und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.